

Pränumerations - Preise:

Für Laibach

Volljährig . . . 6 fl. — fr.  
Halbjährig . . . 3 „ — „  
Vierteljährig . . . 1 „ 50 „  
Monatlich . . . — „ 50 „

Mit der Post:

Volljährig . . . 9 fl. — fr.  
Halbjährig . . . 4 „ 50 „  
Vierteljährig . . . 2 „ 25 „

Für Zustellung ins Haus vierteljährig 25 fr., monatlich 9 fr.

Einzelne Nummern 5 fr.

Laibacher

# Tagblatt.

Redaktion:

Bahnhofgasse Nr. 132.

Expedition und Inseraten

Bureau:

Kongressplatz Nr. 81 (Buchhandlung von J. v. Kleinmayr & F. Bamberg).

Inserationspreise:

Für die einspaltige Zeile 3 fr. bei zweimaliger Einschaltung 5 fr. dreimal 7 fr.

Inserationskupon jedesmal 30 fr.

Bei größeren Inseraten und öfterer Einschaltung entsprechender Rabatt.

Anonime Mittheilungen werden nicht berücksichtigt; Manuscripte nicht zurückgesendet.

Nr. 181.

Mittwoch, 11. August. — Morgen: Klara.

1869.

## Die Reden bei dem Verfassungstage in Cilli.

(Fortsetzung.)

Als Dritter sprach über diesen Gegenstand in deutscher Sprache Prof. Reichel aus Marburg: Die Trennung der Untersteiermark wird in der slovenischen Presse und auf Labors gefordert, ein uraltes Band soll zerrissen werden. Bevor ein Chirurg sich zu einer lebensgefährlichen Operation entschließt, so muß er die feste Ueberzeugung haben, daß eine Operation absolut notwendig ist. So auch hier; wenn die Trennung wirklich notwendig, auch hier; wenn die Trennung wirklich notwendig, so müßten wir uns mit Schmerz endlich doch hinfinden, allein dies ist durchaus nicht der Fall. Alle menschlichen Einrichtungen sollen als höchsten Zweck die Veredlung der Menschheit im Auge haben. Fragt man, ob unsere Verfassung dem Fortschritte in diesem Sinne entspricht, so muß man mit Ja antworten; Religions- und Gewissensfreiheit, Pressefreiheit, Juri, Vereins- und Versammlungsrecht sind werthvolle Gaben, wegen welchen wir die Verfassung schätzen und schützen müssen. Was soll das Niederreißen, weil dieser oder jener einen Stein am Baue nicht mag. Der steirische Slovenc findet in der Verfassung sein volles Recht wie jeder andere und hat also nicht notwendig, sich mit andern Ländern zu verbinden. Das Nationalitätsprinzip, wie denn unser Gegner verstehen, ist neu. Die blühendsten Staaten: Schweiz, Belgien, Nordamerika vereinigen mehrere Nationalitäten in Eintracht und Frieden. Wo soll Oesterreich, wo Europa hinkommen, wenn diese Nationalitätenthorie ins extreme getrieben wird, am Ende müßte man auch den siebenbürgischen Rumänen oder tirolischen Italienern das Recht der Losreißung zugestehen und alles ginge auseinander. Eine Trennung des Unterlandes ist also nicht notwendig, aber auch nicht historisch begründet, denn Slovenen und Deutsche haben durch so viel hundert

Jahre in guten und schlimmen Tagen nebeneinander gelebt und sich geliebt und würden dies ohne die Verhegung durch die Führer auch jetzt noch thun. Eine Trennung wäre aber auch nicht gerecht; bei aller Achtung, die der Bauernstand verdient, müssen die Städte und Märkte und der Großgrundbesitz doch auch berücksichtigt werden, und die sind gegen eine Losreißung. Einst haben die mächtigen Grafen von Cilli eine Trennung versucht, glücklicherweise machte der Tod diesem Schritt bald ein Ende und vereinigte das ganze Land wieder unter den Habsburgern. Uns soll aber nicht der Tod, sondern das Leben und für alle Zeiten verbinden. (Großer stürmischer Beifall.)

Der letzte Redner über diesen Punkt war Dr. Zug aus St. Leonhard, der slovenisch sprach.

Ein braver Landwirth, sagte dieser, wird seine Grundstücke nicht zerstückeln oder etwas davon verkaufen. Wenn wir Steiermärker Theile unseres Landes an andere abgeben, so sind wir uns selbst Feind. Ein Stück würden sich die Krainer nehmen, ein zweites könnten mit demselben Rechte die Kroaten beanspruchen; schließlich wüßten wir nicht, wo wir zu Hause sind. Die Bildung des Volkes müssen wir durch die Schulen anstreben, die Vervollkommnung erreicht man am besten dort, wo Wohlhabenheit zu Hause ist. Im Staate darf nicht jedermann nur seinen Willen kennen. Wohin käme es im Kriege, wenn jeder Soldat nach seinem Kopfe handeln wollte. Nur im Vereine mit anderen können wir uns ausbilden, wir müssen uns an jene anschließen, die vorgehritten sind. Die Deutschen sind uns die nächsten, mit ihnen stehen wir im alltäglichen Verkehr. Wenn wir dieses Band zerreißen, so werden wir uns allein nicht weiter behelfen. Gute Schulen, gute Geseze und redlicher Wille werden unsere Sache am besten fördern. Die Slovenen und die Deutschen mögen stets vereint bleiben! (Beifall.)

Bei der Abstimmung spricht sich die Versamm-

lung einstimmig gegen die Trennung aus und tausendfältig „Niemals“ und „Nein,“ die sich fortwährend wiederholten, folgten der Frage des Vorsitzenden.

Der zweite Punkt der Tagesordnung: Welche Gefahren birgt der Nationalitätenzwist in sich und mit welchen Mitteln ist derselbe zu bekämpfen? und der dritte Punkt: Liegt es im Interesse des slovenischen Volkes, daß die deutsche Sprache in den Volksschulen des Unterlandes auch gelehrt werde? wurden gemeinschaftlich in Verhandlung gezogen. Zunächst bestieg Prof. Marek aus Cilli die Tribüne und redete in deutscher Sprache über die Gefahren des Nationalitätenzwistes. Jede Zeit hat ihren bestimmten Charakter, der der unsern ist das Ringen nach dem Rechte der Selbstbestimmung und der Freiheit. Diese erhabenen Ideen müssen und werden am Ende siegen, sie werden als Fackel die Zivilisation künftiger Geschlechter erleuchten. Allein bis zum endlichen Siege ist es noch weit, vorläufig tobt der Kampf, ein Kampf, der den Aufwand aller Kräfte erfordert. Wir sehen überall Sonderinteressen, jeder Theil will für sich sein und kümmert sich nicht um das Ganze. Was wäre aus Oesterreich schon geworden, wenn seine Völker nur gemeinschaftlich nach Freiheit rängen? Statt dessen versucht sich zu trennen, was immer beisammen war, und alles nur um des Nationalitätenzwistes halber.

Die Frage, ob deutsch oder slovenisch gesprochen werden soll, gilt mehr wie die Freiheit, und doch kann eine Nationalität nur dort gedeihen, wo die erstere blüht. Die Nationalitäten streiten untereinander, statt gemeinsam am Tempel der Freiheit zu bauen und dann, wenn er vollendet, ihre nationalen Ideale hineinzutragen. Geht es so fort, dann gehen wir dem Verderben entgegen. (Wichtig.) Es müssen also Mittel gefunden werden, um diese Gefahr zu beschwören. Vor allem gilt es Förderung der Bildung. Denn nur wegen des Mangels an Bildung sind die Massen ein willenloses Werkzeug in den Händen einzel-

## Feuilleton.

### Die Gruben-Explosion bei Dresden.

In Nachstehendem geben wir einen dem Dresdener Journal zugegangenen Bericht des königlichen Bezirksarztes Dr. Pfaff über die Förderung der Leichen im „Gottessegens-“ und „Hoffnungsschachte“ datirt vom 6. August Vormittag.

Nachdem am Dienstag, den 3. d. M., die von Seite des Herrn Gerichts-Referendars v. Döring, als Deputirten des königlichen Gerichtsamts Döhles, und des Herrn Dr. Med. Flachs, als Stellvertreter des Referenten (der am Dienstag in dienstlichen Angelegenheiten im Gerichtsamte Radeburg beschäftigt war), die ersten sanitätspolizeilichen Vorberörterungen (Auswahl eines passenden Begräbnisplatzes etc.) Erledigung gefunden hatten, traf am 4. d. M. (Mittwoch), Früh 5 Uhr, der Obergendarm Herr Mehner als Eilbote bei dem Referenten ein mit der Meldung, daß eine Anzahl Leichname der

verunglückten Bergleute im Laufe der Nacht zu Tage gefördert worden seien und daß meine Anwesenheit an der Unglücksstätte zur Anordnung der nöthigen medizinisch-polizeilichen Maßregeln dringend gewünscht würde. Gleichzeitig mit dem Herrn Amtshauptmann v. Bieth traf Referent nach 6 Uhr des Morgens am „Gottessegenschachte“ ein, wo sofort der erforderliche Leichendienst organisiert wurde. Leichenfrauen aus der Umgebung wurden requirirt und ihnen die Abwaschung der Leichen mit verdünnter Karbolsäurelösung, sowie die Einsargung übertragen, und 35 bis 50 Leute erhielten die Anweisung, das große gemeinschaftliche Grab zu graben. Nach 8 Uhr erschienen Se. königliche Hoheit der Kronprinz von Sachsen an der Unglücksstätte, nahm von der traurigen Sachlage eingehend Kenntniß und orientirte sich durch die detaillirte Erklärung des Herrn Obereinfahrers Zobel in dem Plane und Grundrisse der Schächte und über die Lage der darin befindlichen Leichname. Kurze Zeit nachher traf eine Kommission der königlichen Kreisdirection Dresden ein, bestehend aus den Herren Regierungsrath Königsheim

und Medizinalrath Warnag, welche die bisher angeordneten sanitätspolizeilichen Maßregeln genehmigten. Die Desinfektion der zu Tage geförderten Leichname war erfolgt, und es machte sich die Desinfektion auch der noch in den Schächten befindlichen Leichen dringend wünschenswerth, um der Verpestung der Luft durch die in Verwesung übergehenden Leichen so schnell wie möglich vorzubeugen. Die bloße Instruktion der Bergleute genügte nicht, und um ein genaues Bild von der Sachlage in den Schächten zu erhalten und die Desinfektion der Leichen in den Schächten selbst in Ausführung zu bringen, schloß sich Referent der aus den Herren Bergamts-Direktor Braunsdorf, Bergmeister Müller, Oberkunstmeister Bergamts Braunsdorf aus Freiberg und Berg-Inspektor Röttig aus Dresden bestehenden und schon seit Montag unmittelbar nach dem Unglück aktiven Bergamts-Kommission bei und fuhr in dem „Gottessegenschachte“ an. Die Kommission mit den Führern wurde in zwei Abtheilungen von je 4 Personen auf dem Gestelle an dem Seile in den Schacht hinabgelassen. Die erste Abtheilung war

ner. Die Bildung ist der Fels, an dem sich die Sonderinteressen einst brechen müssen. In Folge dessen gilt es auch, der Schule die besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden, als einer Stätte und Quelle der Bildung. Die Städte und Märkte sind verfassungstreu, weil dort mehr Bildung herrscht, ein ungetrübter Blick, mehr Verständnis für die Thatsache, daß die slovenische Nation den Anschluß an die riesige deutsche Kultur nicht entbehren kann. Die Schule ist also das Heilmittel für die Zukunft, für die Gegenwart müssen es Vereine sein, die für Aufklärung und Bildung wirken. Dies wurde schon in Windisch-Feistritz anerkannt, aber nur Mann ist bis jetzt mit gutem Beispiele vorangegangen. Solche Vereine brauchen ja nicht groß zu sein, und 10—12 ehrenwerthe Männer können unendlich viel Gutes stiften. Halten wir also an der Verfassung fest; ist sie auch kein Muster, so ist sie doch der Ausbildung fähig. Fort mit dem Nationalitätenstreit. Hoch die Bildung, das Vereinswesen und die Verfassung! (Stürmischer Beifall.)

(Fortsetzung folgt.)

## Aus den Delegationen.

### 4. Sitzung der ungarischen Delegation.

Petrovay fragt, ob die gemeldeten Grenzüberschreitungen seitens der wallachischen Truppen eine tiefere Bedeutung haben, ob sie vielleicht gar die Folge von Aufreizungen auswärtiger Mächte wären, und welche Maßregeln die Regierung getroffen habe, um diesen Ausschreitungen zu begegnen?

Sektionschef v. Drözy erwidert, daß sich diese Vorfälle auf Räubereien reduzieren, daß hier eine offizielle Nachricht eingelangt sei, derzufolge an der Grenze 400 Mann, mit Geschützen versehen, bemerkt worden seien; die Regierung habe strenge Wachsamkeit anbefohlen; etwaige Angriffe sei die Regierung natürlich entschlossen, gehörig zurückzuweisen.

Zwei andere Interpellationen beziehen sich auf die Aufhebung der Bälle in den Dardanellen und die Errichtung von Leuchttürmen im adriatischen Meere.

Tisza fragt den Kriegsminister, was geschehen sei, um die interkonfessionellen Verhältnisse in der Armee zu regeln? Diese Interpellation wird an den Kriegsminister geleitet werden.

Bei dem Posten „Konsulate“ eingestellt mit 575.504 fl. im Ordinarium, bemerkt Popp, daß der Posten für den Konsul in Alexandrien zu hoch gegriffen sei, und wünscht, daß entweder das Konsulat in Kairo oder das in Alexandrien aufgehoben werde; eines sei unter allen Umständen überflüssig. Drözy behauptet, daß der Generalkonsul in Alexandrien eine diplomatische Stelle einnehme, mit dem Vizekönig direkt verkehre, deshalb im Winter in Kairo sein müsse.

Der Posten wird bewilligt.

Zu Titel „Funktionszulagen“ 145.426 fl., theilt Referent mit, daß die Regierung, dem Wunsche der

Delegation gemäß, die Gehalte der Generalkonsulate in Bukarest und Belgrad erhöht habe.

Eber ersucht die Regierung, dahin zu wirken, daß die Thätigkeit des in Bukarest residirenden Konsuls enger begrenzt werde, damit er nicht in Kollisionen komme; auch möge dort ein Ungar angestellt werden.

Die Errichtung eines Konsulates in Suez mit 4000 fl. wird auf besondere Befürwortung Wahren's genehmigt.

Graf Wolfgang Bethlen fragt den Minister, wohin die bei den Gesandtschaften Bediensteten und Pensionisten die Einkommensteuer zahlen?

Drözy bemerkt, die Angelegenheit sei noch nicht geordnet; vorläufig werden die Einkommensteuern abgezogen und vom gemeinsamen Ministerium reservirt. Weninger versichert, daß diese Frage in nächster Zeit zwischen den beiden Landes-Finanzministern geordnet werden wird.

Ueber die außerordentlichen Auslagen wurde die Debatte für Montag vertagt, weil Hazmann beantragte, für das in Shanghai zu errichtende Konsulat nur 13.000 fl. zu bewilligen, während die Regierung 18.000 fl. verlangt.

### 5. Sitzung der ungarischen Delegation.

Präsident Graf Mailath.

Die Specialdebatte über das Budget des Ministeriums des Aeußern wird fortgesetzt.

Bledenyi macht bei den Consulaten in Japan und China darauf aufmerksam, daß die Handelsverträge von den Parlamenten genehmigt werden müssen; man möge daher die Beirung der Kosten dieser Consulate noch suspendiren. Angenommen.

Die 28.000 fl. für Ummänderung der Wappen, Siegel und Flaggen werden ohne Discussion votirt.

Als Subvention für die flüchtigen Montenegriner werden 20.000 fl. bewilligt, in der Erwartung, daß es der gemeinsamen Regierung gelingen werde, jenen Unglücklichen Amnestie zu erwirken, daß daher die Subvention künftighin entfallen werde.

Bei der Subvention an den österreichischen Lloyd werden im Sinne des Commissions-Antrages die Post „Einnahmen“ mit 80.000 fl. und die Einkommensteuer mit 82.000 fl. in Abzug gebracht.

Das Gesamterforderniß des gemeinsamen Ministeriums des Aeußern erscheint daher mit 4,131.210 fl. votirt.

Auf einen von Grafen Bethlen gestellten Antrag hinsichtlich der Einkommensteuer von den Gehalten und Pensionen des Personals der gemeinsamen Ministerien als auch der diplomatischen Vertreter und Consuln beantragt Pulky, die Delegation beschleße, daß sie, aufrecht haltend das Prinzip, daß die Einkommensteuer von den an die gemeinsamen Beamten entrichteten Besoldungen zu den gemeinsamen Einnahmen gehöre, die endgiltige Lösung als in den Wirkungskreis beider Gesetzgebungen auf Grund der Vereinbarung beider Landesministerien gehörend betrachte. (Angenommen.)

Sodann folgt die dritte Lesung des gemeinsamen Finanzbudgets.

Vito: Wir haben bereits zwei Budgets erledigt, daher ich beantrage, den Vorgang der vorigen Delegation zu befolgen und wieder eine Kommission zu wählen, welche die Beschlüsse beider Delegationen zu vergleichen und diesbezügliche Anträge zu stellen haben wird. (Angenommen.)

Baron Drözy antwortet auf mehrere Interpellationen, vor allem auf die Fodoroch's in der Flaggenfrage: Das gemeinsame Ministerium müsse sich an die übereinstimmenden Beschlüsse der beiden Parlamente halten, der gemeinsame Handels- und Zollvertrag stelle die Flagge in der Art fest, wie das gemeinsame Ministerium des Aeußern sie eingeführt habe.

Auf die Interpellation Bethlen's und Kemény's über die Angelegenheit der Protestanten in Bukarest antwortet Baron Drözy, daß schon aus dem Grunde, weil nicht sämtliche Protestanten Bukarest's Staatsangehörige dieser Monarchie seien, die Einflußnahme der rumänischen Regierung nicht zu beseitigen sei. Nichtsdestoweniger sei die Regierung bestrebt, den rechtmäßigen Einfluß der ungarischen gesetzlichen Oberbehörde zu wahren. Was die Vergewaltigung des Seelforgers Koos anlange, so habe die Regierung von diesem Faktum Kenntniß erhalten; sie habe auch in offizieller Weise Protest erhoben und sei bestrebt, dem Beleidigten sein Recht zu verschaffen.

Die Interpellation Eber's beantwortet Baron Drözy dahin, daß, was die Anstellung eines der ungarischen Sprache mächtigen Konsulatsbeamten in Bukarest anbelange, so sehe das Ministerium allerdings ein, daß eine solche notwendig und wünschenswerth wäre, es stehen jedoch derselben so wenige, der ungarischen Sprache mächtige Beamte zur Verfügung, daß es schwer fallen dürfte, dem Wunsche Ebers sofort zu entsprechen.

Um halb 12 Uhr wird die Sitzung geschlossen.

Wien, 10. August. (Reichsrathsdelegation. Spezialberatung über das Budget des Ministeriums des Aeußern.) Der für die Zentralleitung angesprochene volle Betrag wurde ohne Debatte angenommen. Bei den geheimen Auslagen beantragte Leonardi statt 500.000 nur 200.000 fl. und polemisirte gegen Subventionirung von Journalen und Journalisten, als verderblich wirkend. Svetec unterstützt den Antrag.

Beust verweist auf die vorjährigen Debatten über die geheimen Auslagen, welche die Nothwendigkeit derselben klarstellten. Er hebt hervor, daß im Innern keine geheime Polizei bestehe; dagegen nahm die Staatspolizei in neuester Zeit eine ganz besondere Richtung, deren nähere Erörterung nicht angeht. Die geringe publicistische Thätigkeit geschehe im Interesse des Staates, namentlich gegen außen.

Die Regierung könne übrigens nicht für jedes geschriebene Wort einstehen. Der Ausschussantrag, 500.000 Gulden zu geheimen Auslagen zu bewilligen, wurde mit großer Majorität angenommen. Weiss beantragt die Auflassung der Gesandtschaften von Hessen-Darmstadt, Mecklenburg, Sachsen und Hamburg. Reichbauer führt aus, bei den erweiterten Verkehrsmitteln sei die heutige kostspielige Diplomatie überflüssig.

## Unruhen in Triest.

In der Sonntagnacht gegen Mitternacht wurde in Triest, wie die „Triester Btg.“ vernimmt, ein Militärpolizeisoldat, welcher nach Ablauf des ihm bewilligten Urlaubs in die Kaserne zurückkehrte, in der Ghiacciera von mehreren Leuten überfallen, die ihn thätlich mißhandelten. Als er zu seiner Verteidigung von seinem Säbel Gebrauch machte und einen der Angreifer verwundete, verdoppelte sich die Wuth der letzteren, doch konnte sich der Verfolgte, obgleich an mehreren Stellen verwundet, nach der Hauptwache auf dem großen Platz retten. Dort rotheten sich die Angreifer neuerdings zusammen und nahmen eine drohende Haltung an. Das Militär ließ den Platz vor der Hauptwache räumen und den Verwundeten unter Eskorte nach der Militärpolizeikaserne transportiren.

nach 5 bis 6 Minuten angelangt und die Reihe kam nun an uns.

Einem Drahtseile von anderthalb Zoll Stärke vertrauten wir unser Leben an und in gebückter Stellung erwarteten wir das Signal zur Abreise in die Unterwelt: „Noch einmal halte fest, du treuer Strang!“ Die Klingel erklang; noch ein „Glück auf!“ aus voller Brust und das Fahrzeug mit seinen vier Insassen senkte sich herab. Die fünf bis sechs Minuten der unheimlichen Fahrt in eine Tiefe von fast 900 Ellen dauerten sehr lange und der Pulsschlag war meine Uhr. Endlich nach fünfmal 72 Pulsschlägen noch 30—35—40— da hielt das Schiff und wir betraten festen Grund und Boden. Die überaus musterhafte Bauart des Schachtes flößt auch dem Laien im bergmännischen Fache auf den ersten Blick Vertrauen ein. Die Kommission war unten am Füllorte vereint, die Grubenlichter wurden in Ordnung gebracht und die unterirdische Reise begann. Der Wetterzug war deutlich bemerkbar und so frisch, daß man gegen die hohe Temperatur der Außenluft sogar ein leichtes Frösteln emp-

pfand, das freilich in den ferneren Schichten des Bergwerks bald verschwand und bei Abnahme des Sauerstoffgehaltes der Wetter bald in eine gelinde Transpiration überging. Hunderte von Ellen und Nachtern ging der Zug vorwärts, bis die ausgemauerte Wölbung verschwand und die durch Zimmerarbeit gestützten Strecken begannen. Die Zimmerleute hatten in der kurzen Zeit Unglaubliches geleistet, wenn auch allenthalben noch Trümmer von Balken und Bruch, Spuren fürchterlicher Verwüstung herumlagen, wenn auch der Fuß der schweigenden Wanderer straukelte über den blutigen Boden, wo noch kurz vorher zahlreiche menschliche Leichen gelegen hatten (ein abgerissener menschlicher Arm und weiterhin ein Stück eines halb verkohlten menschlichen Oberschenkels wurden mit dem Grubenlichte beleuchtet und beiseite geschoben); vorwärts, unaufhaltsam vorwärts ging der Zug in die finstere Nacht hinein. Plötzlich, nach langer Wanderung standen wir an einer gewaltigen Bruchstelle.

(Schluß folgt.)

— Auch gegen eine Patrouille der Militärpolizeiwache sollen Nachts drohende Zurufe ausgestoßen worden sein. Mehrere der Ruhestörer wurden verhaftet.

Aus Anlaß der zuerst auf den 7. d. M. festgesetzten, dann auf Dienstag verlegten Auslosung der Kontribuirten kam es gestern Vormittags in Triest zu ernstlichen und ausgebeuteten Ruhestörungen. Wie man der „Triester Ztg.“ mittheilt — sie selbst kann jedoch für die absolute Genauigkeit dieser Nachrichten keine Bürgschaft übernehmen — hatte sich vor der Doblertaserne, wo die Auslosung stattfinden sollte, eine große Volksmenge (gegen 1500 Personen) versammelt. Die Losung gelangte nur bis zur 4. Nr. und wurde dann durch gewalthätiges Einschreiten unterbrochen. Die Kommission, bei welcher sich auch der Herr Podesta Dr. d'Angeli befand, wurde im Zimmer eingesperrt und der Schlüssel abgezogen; durch die Fenster sollen Holzstücke geworfen worden sein. Hierauf zerstreute sich die Volksmenge in der Stadt, wo allerlei Unordnungen und Ausschreitungen begangen wurden, so daß man es an mehreren Orten für gerathen hielt, die Läden zu schließen. Den von den Organen der Sicherheitsbehörde Verhafteten folgte ein zahlreicher Pöbelhaufe mit Pfeifen und Geschrei, so daß die Eskorte an einigen Punkten sich mit dem Gewehrholben Bahn brechen mußte. Auch wurde im Angesicht der drohenden Haltung der Ruhestörer scharf geladen und die Polizeidirektion von einer Militärabtheilung besetzt. Daß die leider ziemlich zahlreichen, dem fremden Eigenthume gefährlichen Elemente der Stadt den willkommenen Anlaß ebenfalls zur Ausbeutung benützten, versteht sich von selbst.

Auch wurde gestern abermals ein Militärpolizeisoldat, der in die Kaserne zurückkehrte, in Via della Mada (in der Altstadt) überfallen und erhielt mehrere Wunden, so daß er ins Spital gebracht werden mußte. Die Zahl der Verhafteten beträgt, wie es heißt, 13; bei einem derselben fand man eine Pistole und ein Messer.

Der Podesta hat eine Kundmachung erlassen, in welcher er die Mitbürger zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung auffordert.

### Goluchowski's Erklärung.

Die „Gazeta Narodowa“ bringt ein ausführliches Schreiben des Grafen Goluchowski, worin derselbe, die Niederlegung seines Mandates motivirend, erklärt, daß ein vollzähliges Erscheinen im Reichsrathe angesichts des unausgeglichenen Kampfes den Wünschen des Landes nunmehr unentbehrlich sei. Eine todte Negation bringe keine Früchte, zumal das Land hiezu weder stark, noch einig genug sei; besonders ist die polnische wie die ruthenische Bevölkerung des flachen Landes zur Beschickung des Reichsrathes geneigt.

Die in der Nichtbeschickung liegende Herausforderung der Regierung und des Reichsrathes und eventuell directen Wahlen können den glimmenden Raßenhaß neuerdings ansachen; dieser würde aber durch die Vermehrung der österreichischen Raßenkämpfe die Zerrüttung und Auflösung der Monarchie und die Auffassung Galiziens durch Rußland befördern, welches darin ein Mittel zur völligen Unterdrückung des Polenthums auch in seinen jetzigen Provinzen sehen würde.

Dagegen müsse ein muthiger, besonnener und ausdauernder Kampf im Reichsrathe zur gewünschten Autonomie führen, weil in jeder gewählten Volksrepräsentation schließlich der Geist der Gerechtigkeit, Eintracht und Veröhnung siegen. Graf Goluchowski erklärt schließlich, er könne daher die von der Wählerversammlung beschlossene Smolka'sche Politik der Reichsrathsenthaltung nicht mit seinem Gewissen vereinigen.

### Vom Karlistenputsch

liegen eine Reihe neuer und interessanter, wenn auch nur kurzer Nachrichten vor, die jedoch den Beweis liefern, daß die Bewegung eine ziemlich weit verbreitete und wohl vorbereitete ist, daß jedoch die Regierung selbst ihre einzelnen Verzweigungen ziem-

lich genau kennt und ihr mit aller Entschlossenheit entgegentritt.

Die „Gaceta di Madrid“ veröffentlicht ein Dekret, welches die Prälaten auffordert, der Regierung jene Priester bekannt zu geben, welche ihre Pfarre verlassen, um die Regierung zu bekämpfen; sie werden weiters angewiesen, gegen solche Priester kanonische Maßregeln zu ergreifen und Hirtenbriefe zu erlassen, worin sie die Angehörigen ihres Kirchensprengels zum Gehorsam gegen die Regierung ermahnen; sie sollen schließlich den der Regierung notorisch feindseligen Priestern das Recht zu predigen und Beichte zu hören entziehen.

Die autografirte karlistische Korrespondenz erklärt, Don Karlos sei entschlossen, mit seinem Unternehmen zu reussiren oder zu Grunde zu gehen. Dieselbe Korrespondenz behauptet, daß ein Husaren-Regiment zu den Insurgenten übergegangen ist.

Unter 9. meldet die „Gaceta di Madrid“, daß Balanzategui, der Chef einer karlistischen Bande, am 6. d. in Balcedo erschossen wurde. Dasselbe Blatt versichert, daß die Bande Polo's, sowie die Banden der Provinz Leon vollständig aufgelöst wurden.

In Madrid wurden am Sonntag 17 Bürgergardisten verhaftet, weil dieselben Unterlieutenantspatente für die Armee des Don Karlos bei sich trugen. — Ebenso wurden zwei Sergeanten der Gendarmarie, welche zwanzig Offizierspatente bei sich trugen, und zwei Individuen, von welchen das eine sich Generalkapitän von Neu-Kastilien, das andere Kommandant von Madrid für Don Karlos nannte, verhaftet. — Nachrichten aus Paris zufolge haben sich im nördlichen Spanien neue Banden gebildet.

### Politische Rundschau.

Laibach, 11. August.

Berichten aus Sebenico zufolge scheinen es nicht Gendarmen, sondern dortige Territorialmilizsoldaten gewesen zu sein, welche, da sie sich in den Streit zu Gunsten ihrer Landsleute eingemischt, von den italienischen Matrosen entwaflnet wurden. Der „Nationale“ behauptet, die Provokation zum Konflikt sei von den italienischen Matrosen selbst ausgegangen. Im Einklange damit wird auch dem „Wand.“ aus Zara, 6. August, telegrafirt: Bezüglich der in Sebenico vorgefallenen Unruhen hat eingehende Untersuchung festgestellt, daß die Provokation von italienischer Seite ausgegangen war. Das Landvolk nahm keinen Theil daran. Der „Tr. Ztg.“ wird aus Florenz geschrieben: Es bestätigt sich, daß die Regierung wegen der in Sebenico vorgefallenen Exzesse bei der österreichischen Regierung reklamirt hat; doch sind wir fest überzeugt, daß dieser bedauerliche Zwischenfall, trotz der Hegeorien der Oppositionspresse, nicht im Stande sein wird, das glücklicherweise zwischen beiden Staaten bestehende friedliche Einvernehmen zu lockern. Die Nachricht, daß drei Matrosen des „Mazambano“ in Folge der erlittenen Mißhandlungen gestorben seien, ist ganz aus der Luft gegriffen und wir können auf das Bestimmteste versichern, daß keine der Verwundungen im entferntesten lebensgefährlich ist.

Aus Amsterdam, 8. August, wird telegrafisch gemeldet: In Scheveningen fand ein großes Banket aus Anlaß der internationalen Industrie-Ausstellung statt. Für die Regierung war der Finanzminister anwesend. Der Präsident Mackay brachte einen Toast aus auf den Kaiser von Oesterreich, welcher sehr gut aufgenommen wurde. Der österreichische Delegirte Kanitz dankte und brachte ein Hoch auf Mackay. Die feurige Rede fand großen Beifall. Reichsrath Liebig hielt eine energische Rede auf das holländische Volk unter donnerndem Beifalle. Nach ihm sprach der italienische Regierungskommissär, Senator Graf Bori, eine interessante, für Oesterreich sympathische politische Rede.

Die Berliner „Kreuz-Zeitung“ veröffentlicht eine Depesche des preußischen Unterstaatssekretärs von Thiele an den Freiherrn v. Wertheimer. Dieselbe ist vom 18. Juli datirt und wird in ihr die

Annahme des Grafen v. Beust zurückgewiesen, daß preußischerseits die österreichische Einmischungs-Depesche vom 1. Mai d. J. über die französisch-belgischen Eisenbahnerhandlungen, welche in Berlin vom österreichischen Gesandten weder vorgelesen, noch schriftlich mitgetheilt worden war, zur Kenntniß einer anderen Regierung gebracht worden sei. Sodann ist in der Depesche vom 18. v. M. der Versuch des Reichskanzlers, die diplomatischen Beziehungen Preußens zu den deutschen Regierungen einer Kontrolle zu unterwerfen, zurückgewiesen.

### Zur Tagesgeschichte.

— Zu Wien fand am Montag eine äußerst zahlreich besuchte Volksversammlung statt, die einstimmig eine Resolution annahm, daß die Klöster weder ein Erforderniß der christlichen Religion seien, noch den Einrichtungen eines modernen Staates entsprechen und daher sämmtliche Klöster ohne Unterschied aufzuheben wären.

— Marschall Niel, der französische Kriegsminister, ist bedenklich erkrankt und mit der Leitung seines Ministeriums einstweilen der Admiral Rigault de Genouilly betraut worden.

### Total- und Provinzial-Angelegenheiten.

#### Total-Chronik.

— (Ein landschaftliches krainisches Kanonikat.) Vom krainischen Landesauschusse wird das in der nächsten Landtagsession zur Wiederbesetzung gelangende Flachsenfeld'sche Kanonikat ausgeschrieben. Zum Genusse desselben sind vor allem die Verwandten des Stifters Johann Andreas v. Flachsenfeld und in deren Abgange adelige, in Krain oder in den zur Zeit der Errichtung des Stiftesbriefes (16. März 1722) mit Krain vereinigt gewesenen Ländergebieten geborene Bewerber, zunächst jene vom krainisch-ständischen Adel, nach diesen auch andere Adelige aus den oben bezeichneten Ländergebieten berufen. Der Kompetenztermin dauert bis Ende August l. J.

— (Eine merkwürdige Augenkrankheit.) Die slovenische Journalistik — falls man die nationalen Blätter mit diesem Namen bezeichnen darf — zeigt in der Regel nicht nur eine ungewöhnliche Begriffsverwirrung, sondern bei allen Anlässen, wo sie über Vorgänge im verfassungstreuen Lager berichtet, eine an Blindheit grenzende Augenschwäche. Während sie bei den nationalen Tabors jede Pappalie zur Wichtigkeit einer Staatsaktion hinaufschraubt und bei der Seelenzählung der Laboranten die erschienenen gläubigen Slovenen durch eine Potenzirungsbrille zählt, ist sie für die große Volksmenge, die sich am letzten Verfassungstage in Cilli betheiligte, völlig blind. So will „Slovenski Narod“ nur 400 Personen dabei gesehen haben, und zwar 200 Cillier und 200 Auswärtige, vom Volke nahm gar niemand Theil und in ganz Cilli sah man an jenem Tage keinen einzigen echten Bauer. Zum Theile mag „Slovenski Narod“ vollkommen Recht haben, denn seine echten Bauern sind die mit Steinen und Knütteln bewaffneten ländlichen Horden, die zum Angriffe harmloser Städter ausziehen. Doch von solchen nationalen Größen war in Cilli nichts zu sehen, und sicherlich wird die schöne Steiermark auch in Zukunft diese Sorte von Vorkämpfern für nationales Recht im Sinne des „Slovenski Narod“ sich vom Leibe ferne zu halten wissen.

— (Todtschlag.) Der Urelauber J. S. in Buze bei Villichgratz wurde bei einem Kaufhandel vom Knechte J. B. mit einem Steine so schwer am Kopfe verletzt, daß ersterer in Folge der erhaltenen Verwundung bereits gestorben ist.

#### Witterung.

Laibach, 11. August.

Gestern Abends lebhaftes Wetterleuchten. Nachts stürmisch. Nach Mitternacht Regen. Früh Gewitter. Starke Blisse. Regen Vormittags anhaltend. Mit dem heftigen Wettersturz ist eine bedeutende Temperaturerniedrigung eingetreten. In den Alpen Schneefall. Wärme: Morgens 6 Uhr + 8.3°, Nachm. 2 Uhr + 7.3° (1868 + 21.2°; 1867 + 22.8°.) Barometer im steigen, 325.41“. Das gestrige Tagesmittel der Wärme + 16.7°, um 0.8° über dem Normale.

**Angekommene Fremde.**

Am 10. August.  
**Stadt Wien.** Javorek, Kfm., Wien. — Seitz, Prof., Krainburg. — Bolek, Privat, Wien. — Tulla, Privat, Wien. — Plešče, Kfm., Wien. — Tschinkel, Kommiss., Nesselthal. — Hochfinger, Kfm., Wien. — Jobel, Trieste. — Glasser, Kfm., Wien. — Kulla, Kfm., Wien.  
**Elefant.** Kohn, Graz. — Marini, Hblsm., Trieste. — Krebs, Reisender, Wien. — Wallof, Trieste. — Branitski, Hblsm., Trieste. — Ribano, Wien. — Kosina, Realitätenbesitzer, Steiermark. — Karlin, Bauunternehmer, Trieste.

**Verstorbene.**

Den 10. August. Michael Zollner, Einwohner, alt 60 Jahre, im Zivillspital. — Karl Peiric, Zuspitensarmer, alt 64 Jahre, im Versorgungshause Nr. 5 am Zehrfieber.

**Marktberichte.**

**Krainburg,** 9. August. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 64 Wagen mit Getreide, 7 Wagen mit Heu und Stroh, 9 Wagen mit Holz, 4 Wagen mit Zwiebeln und 64 Stück Schweine.

**Durchschnitts-Preise.**

	fl.	kr.		fl.	kr.
Weizen pr. Megen	4	55	Butter pr. Pfund	—	38
Korn	2	90	Eier pr. Stück	—	2
Berste	—	—	Milch pr. Maß	—	10
Hafer	—	—	Rindfleisch pr. Pfd.	—	21
Halbfrucht	3	30	Kalbsteif	—	23
Heiden	2	90	Schweinefleisch	—	21
Hirse	2	80	Schöpfensfleisch	—	15
Kukurutz	2	80	Händel pr. Stück	—	23
Erbsen	—	—	Tauben	—	11
Linzen	—	—	Hen pr. Centner	1	30
Erbsen	—	—	Stroh	—	50
Äpfel	3	20	Holz, hartes, pr. Kst.	5	60
Äpfel	—	—	weiches, „	3	70
Äpfel	—	—	Wein, rother, pr.	—	—
Äpfel	—	—	Eimer	—	—
Äpfel	—	—	weisser	—	—

**Gedenktafel**

über die am 13. August 1869 stattfindenden  
 Lizitationen.

1. Feilb., Vitic'sche Real., Jarelica, 2100 fl., BG. Feistritz. — 2. Feilb., Sinitic'sche Real., Sambije, BG. Feistritz. — 3. Feilb., Cuf'sche Real., Brinje, 3121 fl. 80 kr., BG. Adelsberg. — 1. Feilb., Zupancic'sche Real., Schöpfendorf, 170 fl., BG. Treffen. — 1. Feilb., Gelhar'sche Real., Smerje, 1100 fl., BG. Feistritz. — 1. Feilb., Cerne'sche Real., Krastovdol, 1527 fl. 20 kr., BG. Sittich. — 1. Feilb., Sustersic'sche Real., Gurl, 4497 fl. 80 kr., BG. Sittich.

Ein Praktikant **Karl Mally & Sohn** wird im Mode-Etablissement des (239-1) sogleich aufgenommen.

**Wiener Börse vom 10. August.**

Staatsfonds.	Gelb	Ware		Gelb	Ware
Spec. österr. Währ.	—	—	Öst. Hypoth.-Bant	98.50	99.50
cto. Rente, öst. Pap.	62.65	62.65	Prioritäts-Oblig.	—	—
cto. öst. in Silber	71.95	72.	Silb.-Wef. zu 500 Kr.	118.50	119.50
Loft von 1854	92.50	93.	cto. Wenz 6 pSt.	244.	245.
Loft von 1860, ganz	101.30	101.50	Werb. (100 fl. 5 St.)	93.	93.50
Loft von 1860, fünf.	103.25	103.75	Sieb.-B. (200 fl. 5 St.)	91.25	91.75
Prämienk. v. 1864	123.20	123.40	Werb.-B. (300 fl. 5 St.)	93.75	94.25
			Frank-Jos. (200 fl. 5 St.)	94.80	95.
<b>Grundentl.-Obl.</b>			<b>Loss.</b>		
Steiermark zu 5 pSt.	92.75	93.50	Eredit 100 fl. 5 St.	162.50	163.
Kärnten, Krain	—	—	Don.-Dampsch.-Wef.	—	—
u. Küstenland 5	86.	84.	zu 100 fl. 5 St.	97.	98.
Ungarn „ zu 5	82.	82.50	Trichter 100 fl. 5 St.	125.	130.
Kroat. u. Slav. 5	82.75	83.50	cto. 50 fl. 5 St.	58.75	59.25
Siebenbürg. „ 5	79.75	80.	Offener „ 40 fl. 5 St.	35.	35.50
<b>Aktion.</b>			Salm „ 40	41.	42.
Nationalbant	754.	755.	Passy „ 40	35.50	36.50
Kreditanstalt	307.60	307.80	Stary „ 40	35.50	36.50
R. 3. Compt.-Ges.	922.	924.	St. Genois „ 40	33.75	34.25
Anglo-österr. Bant	434.25	435.50	Dindischgrub „ 20	22.50	23.
Öst. Bodencred.-A.	293.	295.	Waldstein „ 20	22.	22.50
Öst. Hypoth.-Bant	107.	108.	Regereich „ 10	14.50	15.
Österr. Compt.-Bl.	265.	270.	Rudolfstift. 10 St.	15.	15.50
Rail. Ferd.-Nordb.	2305	2308	<b>Wechsel (3 Mon.)</b>		
Südbahn-Gesellsch.	273.90	274.10	Russl. 100 fl. silb. W.	102.40	102.60
Rail. Elisabeth-Bahn	196.50	197.	Frankf. 100 fl.	102.60	102.75
Carl-Ludwig-Bahn	263.75	264.25	London 10 Pf. Sterl.	123.80	123.90
Siebenb. Eisenbahn	177.50	178.	Paris 100 Francs	49.20	49.25
Rail. Franz-Josef'sch.	187.	187.50	<b>Münzen.</b>		
Häufst.-Bantler G. B.	190.	191.	Rail. Münz-Ducaten	5.87 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	5.88 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Milit.-Bant. Bahn	179.50	180.50	20-Francs-Stück	9.88	9.89
<b>Pfandbriefe.</b>			Bereinschalter	1.81	1.81
Nation. 5 St. verlobt	95.	95.25	Silber	120.25	120.75
Ang. Bod.-Cred.-Bant	92.	92.50			
Rug. öst. Bod.-Cred.	109.	109.50			
cto. in 33 D. rüd.	91.40	91.75			

**Telegraphischer Wechselkurs vom 10. August.**

Specz. Rente österr. Papier 62.65. — Specz. Rente österr. Silber 71.90. — 1860er Staatsanlehen 101.40. — Bankaktien 754. — Kreditaktien 307.50. — London 123.75. — Silber 120.50. — R. f. Ducaten 5.87<sup>1</sup>/<sub>2</sub>.

**Privat-Entbindungsanstalt**

In des Gefertigten berechnete als ledige Damen unter Garantie der Bewahrung des Geheimnisses, sowie liebevoller ärztlicher Behandlung und Pflege, Aufnahme; und in dessen (226-3)

**Ordinations-Anstalt,**

Stadt, Paradeis (Murgasse) 319, für Frauen- und Unterleibskrankheiten aller Art werden alle chirurgisch-gynäkologischen Operationen vorgenommen, und die hartnäckigsten Krankheiten, insbesondere Gebärmutterkrankheiten in kurzer Zeit geheilt.

**Direktor Waldhäusl,**  
 Dr. der Medizin, Chir. und Geburtsh. Magister.

Für Raucher. Inländisches Produkt. Für Raucher.

**Havanna-Tabak Aroma-Blätter.**

Diese mit dem feinsten Havanna-Aroma imprägnierten Blätter ertheilen als Einlage in Zigarrenkisten verwendet, den darin befindlichen Zigarren oder Tabaken selbst von der **mindesten Sorte** schon nach 2 Tagen ein **angenehmes havannaartiges Aroma**, so dass selbst der Kenner davon getäuscht wird und eine echte Havanna zu rauchen vermeint. Ein Blatt genügt, um 25 Stück Zigarren in 2 Tagen zu aromatisiren und kann mit einem Blatte dieser Vorgang **10 mal** wiederholt werden. Ungebraucht zwischen Papier aufbewahrt, verliert das Blatt seine Eigenschaften nicht. **Es gibt daher kein besseres Mittel, um für wenig Geld gut und fein zu rauchen.** (135-12)

**Haupt-Depot für Deutschland und Oesterreich bei C. Hauser, Mariahilferstrasse Nr. 116 in WIEN.**

Versendungen nach der Provinz gegen Einsendung des Betrages oder Postnachnahme. Preis: Ein Paquet (enthaltend 6 Stück) inklusive Emballage fl. 1.60. **Weniger wie ein Paquet wird nicht abgegeben.** Wiederverkäufer erhalten bedeutende Perzente. **Niederlagen werden in allen Städten Oesterreichs und Deutschlands errichtet.**

**Ein Kellermeister**

wird aufzunehmen gesucht. Näheres aus Gefälligkeit in der Expedition dieses Blattes. (236-2)



**Lilionesse,** vom Ministerium geprüft

und konfessionirt, reinigt die Haut von Leberflecken, Sommersprossen, Bockensieden, vertreibt den gelben Teint und die Rötze der Nase, sicheres Mittel für skrofulöse Unreinheiten der Haut, erfrischt und verjüngt den Teint und macht denselben blendend weiß und zart. Die Wirkung erfolgt binnen 14 Tagen, wofür die Fabrik garantirt, à fl. 2 fl. 60 kr. und 1 fl. 30 kr.

**Barterzeugung-Vomade** à Dose 2 fl. 60 kr. und 1 fl. 30 kr. Binnen 6 Monaten erzeugt dieselbe einen vollen Bart schon bei jungen Leuten von 16 Jahren, wofür die Fabrik garantirt. Auch wird dieselbe zum Kopfhairwuchs angewandt.

**Chinesisches Haarfärbemittel**, 2 fl. 10 kr. und 1 fl. 5 kr., färbt das Haar sofort echt in blond, braun und schwarz und fallen die Farben vorzüglich schön aus.

**Orientalisches Enthaarungsmittel**, à fl. 2 fl. 10 kr., zur Entfernung zu tief gewachsener Scheitelhaare und der bei Damen vorkommenden Bartspuren binnen 15 Minuten.

Erfinder **Rothe & Comp.** in Berlin. Die Niederlage befindet sich in **Laibach** bei **Albert Trinker.** (40-24)

**Hunderttausende von Menschen**

verdanken ihr schönes Haar dem einzig und allein existirenden sichersten und besten

**Haarwuchsmittel.**

Es gibt nichts Besseres zur Erhaltung des Wachsthum

und Beförderung der Kopfhaare

als die in allen Welttheilen so bekannt und herkömmlich gewordene, von medie. Autoritäten geprüfte, mit den glänzendsten und wunderwirkendsten Erfolgen gekrönte, von Sr. k. k. apostol. Majestät dem Kaiser Franz Josef I. von Oesterreich, König von Ungarn und



**Reseda-Kräusel-Pomade,**

wo bei regelmässigem Gebrauche selbst die kallsten Stellen des Hauptes vollhaarig werden; grane und rothe Haare bekommen eine dunkle Farbe; sie stärkt den Haarboden, beseitigt jede Art von Schuppenbildung, binnen wenigen Tagen vollständig, verhütet das Ausfallen der Haare in kürzester Zeit gänzlich, gibt dem Haare einen natürlichen Glanz, dieses wie

**wellenförmig** und bewahrt es vor dem Ergrauen bis in das höchste Alter.

Durch ihren höchst angenehmen Geruch und die prachtvolle Ausstattung bildet sie überdies eine Zierde für den feinsten Toilette-Tisch. — Preis eines Tiegels sammt Gebrauchsanweisung in sechs Sprachen 1 fl. 30 kr. Mit Postversendung 1 fl. 60 kr. Wiederverkäufer erhalten ansehnliche Perzente.

Fabrik und Haupt-Central-Versendungs-Depot en gros & en detail bei **Carl Pott,** (224-1)

Parfumeur und Inhaber mehrerer k. k. Privilegien in Wien, Hernals, Annagasse Nr. 15

neu, im eigenen Hause, wohn alle schriftlichen Aufträge zu richten sind und wo Aufträge aus den Provinzen gegen Baareinzahlung des Geldbetrages oder Postnachnahme schnellstens effectuirt werden.

**Haupt-Depot für Laibach** einzig und allein bei dem Herrn **Eduard Mahr,** Parfümeriewaarenhandlung in Laibach.

Wie bei jedem vorzüglichsten Fabrikate, so werden auch bei diesem schon Nachahmungen und Fälschungen versucht und wird daher ersucht, sich beim Ankauf nur an die oben bezeichnete Niederlage zu wenden.

Sicherstes und bestes Haarwuchsmittel

ist die Reseda-Kräusel-Pomade.